

Bei allem Verständnis und aller Teilnahme an der Sorge um die Verfasstheit der derzeitigen Kulturpolitik, wie sie kürzlich von mehreren Verfassern/innen im Papier „Zur Lage der bildenden Kunst in Graz“ geäußert wurde, ist es unabdingbar, die Bedeutungen und Funktionen unterschiedlicher „Player“ nicht zu verwechseln.

ren wird es beispielsweise sein, die Geschichte der Neuen Medien und der neueren Kunst in Augenschein zu nehmen und zu dokumentieren.

Gerne stellen wir uns der Diskussion um die Vitalität und Nachhaltigkeit musealer Praxis – die Tatsache, dass die Anzweiflung des Museums immer wieder Thema künstlerischer Auseinandersetzungen war, wird auch im Universalmuseum Joanneum wahrgenommen und reflektiert. Viele dieser Diskussionen führen zu der Erkenntnis, dass die Institution Museum in der heutigen Öffentlichkeit ein Garant dafür ist, dass die Kunst nicht nur Medienhype und Kommerz ausgeliefert wird.

Nur, wenn sich eine Gesellschaft zur Institution des Museums bekennt, das in unseren Augen gerade heute eine große Vitalität und ein großes, in der Form historisch bisher nicht gekanntes Engagement beweist,

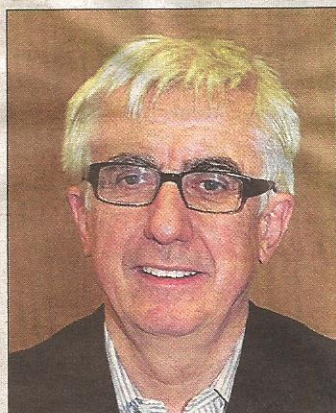


Foto: Jürgen Radspieler

**von Peter Pakesch,
Joanneums-Leiter**

Verbündete der Künstler

Eine gute infrastrukturelle wie finanzielle Ausstattung von Museen sollte im Interesse aller Beteiligten der Kunstöffentlichkeit sein, zumal diese Maßnahmen letztendlich der gesamten bildenden Kunst in der Steiermark zugutekommen.

Das Universalmuseum Joanneum ist bereits seit den trigon-Ausstellungen federführend daran beteiligt, dass sich Institutionen mit aktuellen Auseinandersetzungen um die bildende Kunst beschäftigen; auch das Kunsthaus Graz ist ein wichtiges Zeichen, in diese Richtung weiter zu arbeiten. Wir haben eine große Tradition darin und sind weiter daran interessiert, Projekte aus der bildenden Kunst auf andere Museumsbereiche auszudehnen sowie aktuelle Positionen in verschiedene Themenfelder zu integrieren.

Als museale Institution und Gedächtnis der Steiermark ist es aber auch unsere Aufgabe, Geschichte aufzuarbeiten – hier müssen wir Balance walten lassen. Eines unserer Tätigkeitsfelder in den nächsten Jah-

dann ist damit natürlich und im besten Sinne Deutungsmacht verbunden. Wir verstehen uns als Verbündete von Künstlerinnen und Künstlern und erfahren gerade durch diese Bestätigung in unserer Rolle. Auch die Entwicklung der unabhängigen Institutionen ist uns ein besonderes Anliegen und wir haben immer wieder Partnerschaften gesucht bzw. dort Unterstützung geleistet, wo sie sinnvoll und machbar war. Dieser Dialog ist und war uns ein großes Anliegen, auch wenn er nicht immer angenommen wurde.

Durch die Einsparungsmaßnahmen des Landes Steiermark, die bereits im laufenden Jahr zum Tragen kamen, sind die Mittel für unsere Arbeit aufs Äußerste beschränkt worden. Als eine große Institution und unter dem Motto der Solidarität mit den Kleinen wurden wir überproportional beschnitten und jeder weitere Schnitt würde zum baldigen Ende unserer aktiven Tätigkeit führen. Die Konsequenzen für die Kunst in der Steiermark wären nicht abzusehen.